

pfarreiblatt

7/2022 1. bis 31. Juli Katholische Pfarreien Langnau und Richenthal



Wir wünschen schöne und erholsame Ferien

«Seele chli lo bambele lo»

Ein neuer Einführungskurs in die Meditation im Pastoralraum

Kraftorte sind Tankstellen für unseren Weg!

Viele Menschen erahnen, dass das Leben mehr ist, als das, was sie täglich wahrnehmen und erleben. Sie spüren, dass sich hinter dem, was mit dem Intellekt und unseren fünf Sinnen erreichbar ist, eine Grösse verbirgt, von der her ihr eigenes Leben und das Sein der ganzen Welt seinen Sinn erhält.

Unser Sein ist mehr als Geist und Körper

Wir sind mit allen und allem verbunden und unser Leben entspringt aus der Tiefe dessen, was Ursprung und Sinn von allem ist. Meditation ist ein hilfreicher Weg, diese Grösse noch in tieferem Bewusstsein erfahren zu können. Solche Wege gehen seit bald zwei Jahrzehnten Menschen in verschiedenen Angeboten am Kraftort des ehemaligen Klosters St. Urban.

Möchten Sie manchmal nicht auch ausbrechen?

Wie oft hören wir heute: Ich bin so ausgelaugt, gestresst und leer! Menschen kommen sich verbraucht und überfordert vor. Sie leben in einer inneren Leere, vermissen Orientierung und klare Ziele, die unseren Lebenssinn aufzeigen. Wo kann der Mensch seinen Weg neu entdecken, aber auch neues Vertrauen fassen, dass er in seinem Innersten eine Kraftquelle hat, in der er auf all die Fragen eine Antwort findet? Wie kann er den inneren Frieden und sein Grundvertrauen zurückerhalten?

Der Ort St. Urban ist ein Kraftort

Diesen Kraftort haben die Zisterziensermönche vor über 800 Jahren entdeckt. Vermutlich haben aber sogar früher schon alte Kulturen diesen Ort genutzt für Rituale und um tiefe geistige Erfahrungen zu machen. Urs Raisigl ist Radiästhet und Geomant und sagt: «Die Klosterkirche St. Urban ist in der heutigen Zeit vor allem auch ein Ort der Entschleunigung.» An solchen Orten kann ich meine innere Kraftquelle und den Frieden finden, die mich mit dem Göttlichen verbindet. Es braucht dazu also keine teuren Seminare oder Reisen in ferne Länder, auch keine Gurus und verrückte, verdrehte Methoden ... Ein solcher Weg kann auch heute noch in der modernen Welt mit altvertrauten und über Jahrhunderte erprobten und überlieferten Meditationsformen wirkungsvoll sein. Dazu kommt, dass wir in St. Urban einen sakralen Ort haben, wie er nur sehr selten anzutreffen ist. Hier kann man erfahren, dass Himmel und Erde sich berühren und man gestärkt weiter-



St. Urban hat nicht nur in der Abendsonne eine starke Ausstrahlung. Sondern wer hier eintritt, kann erfahren: Hier berühren sich Himmel und Erde für uns Menschen.

gehen darf. Viele, die diesen Ort kennen und regelmässig besuchen, bestätigen dies. Wer den Meditationsweg geht, der wird sich bald gewahr werden, wie sich vieles, das für ihn früher belastend war, wandeln kann.

Haben Sie Interesse?!

Für alle, ob jung oder alt, welche sich für diese Meditationen interessieren, findet nach den Sommerferien am 19. und 26. August und 8. September (nach vier Jahren) wieder ein Einführungskurs statt. Nach diesem Kurs ist es dann auch möglich, an den regelmässigen Übungsabenden vom regionalen Meditationskreis teilzunehmen. Der Kurs ist für alle Konfessionen offen. Es sind keine Vorkenntnisse nötig. Die Kursleitung hat Sepp Hollinger, Seelsorger in St. Urban. Über www.meditationskreis.ch oder Telefon 058 856 57 03 können Sie sich anmelden.

Sepp Hollinger, Seelsorger und Meditationslehrer

Gottesdienste

EF = Eucharistiefeier
 KF = Kommunionfeier

Freitag, 1. Juli, Herz-Jesu-Freitag		
Richenthal	08.30	EF/Anbetung (B. Baumgartner)
Wikon	10.00	EF/Anbetung (B. Baumgartner)
Samstag, 2. Juli		
Wikon	17.00	KF (E. Pfister)
Langnau	19.00	KF (E. Pfister)
Sonntag, 3. Juli, 14. Sonntag im Jahreskreis		
<i>Kollekte: cfd Christlicher Friedensdienst</i>		
Richenthal	09.00	KF (E. Pfister)
St. Urban	09.00	EF (S. Pereira)
Pfaffnau	10.30	EF (S. Pereira)
Reiden	11.00	KF (E. Pfister)
Reiden	16.30	Santa Messa (Italienische Mission)
Montag, 4. Juli		
Richenthal	09.00	Rosenkranzgebet
St. Urban	19.00	Heilungsgottesdienst (S. Hollinger, Team Meditationskreis)
Dienstag, 5. Juli		
Roggliswil	09.00	KF (E. Pfister)
Reiden	09.15	Feldheim, Rosenkranzgebet
St. Urban	17.15	Abendgebet (Klinikseelsorge)
Mittwoch, 6. Juli		
Langnau	09.00	Rosenkranzgebet
Pfaffnau	10.45	Abschlussandacht 3. OS (T. Vonmoos, J. Hochstrasser)
Reiden	16.00	Feldheim, kein Gottesdienst
Donnerstag, 7. Juli		
Wikon	07.30	Schulschlussfeier Primarstufe (C. Kaufmann, S. Steiner)
Reiden	09.00	KF (F. Schürmann)
St. Urban	10.15	Murhof, ref. Gottesdienst
Pfaffnau	14.00	Schulschlussfeier Primarstufe (T. Vonmoos, J. Hochstrasser, S. Steiner)
Freitag, 8. Juli		
Langnau	08.00	Schulschlussfeier (E. Pfister, H. Bühler, S. Steiner)

St. Urban	09.00	Ökum. Schulschlussfeier in der Kirche (S. Röcker und Verena Salvisberg, ref. Pfr.); Verabschiedung von Katechetin Salome Röcker
Roggliswil	10.00	Schulschlussfeier Primarstufe (T. Vonmoos, J. Hochstrasser, S. Steiner). Bei Schlechtwetter- programm Beginn um 10.30 Uhr.
Samstag, 9. Juli		
Wikon	17.00	EF (A. Betschart)
Langnau	19.00	EF (A. Betschart)
Sonntag, 10. Juli, 15. Sonntag im Jahreskreis		
<i>Kollekte: Verband für alleinerziehende Mütter und Väter</i>		
St. Urban	09.00	KF (S. Hollinger) <i>Kollekte: für die Pfarreiaufgaben</i>
Pfaffnau	10.30	KF (S. Hollinger)
Reiden	11.00	EF (A. Betschart) <i>Kollekte: Pfadi Reiden</i>
Richenthal	11.00	Huebfäscht (M. Brunner), <i>Kollekte: Guthirt-Kapelle</i>
Montag, 11. Juli		
Richenthal	09.00	Rosenkranzgebet
Dienstag, 12. Juli		
Roggliswil	09.00	KF (E. Pfister)
Reiden	09.15	Feldheim, Rosenkranzgebet
St. Urban	17.15	Abendgebet (Klinikseelsorge)
Mittwoch, 13. Juli		
Langnau	09.00	Rosenkranzgebet
Reiden	16.00	Feldheim, KF (F. Schürmann)
Richenthal	18.00	Rosenkranzgebet beim Kreuz auf dem Friedhof
Donnerstag, 14. Juli		
Reiden	09.00	KF (F. Schürmann)
St. Urban	10.15	Murhof, KF (S. Hollinger)
Samstag, 16. Juli		
St. Urban	09.00	Lagersegnen für JuBla St. Urban und Grossdietwil (S. Hollinger)
Wikon	17.00	EF (A. Betschart)
Richenthal	19.00	EF (A. Betschart)

4 Pastoralraum Pfaffnerntal-Rottal-Wiggertal

Sonntag, 17. Juli, 16. Sonntag im Jahreskreis

Kollekte: Leiterausbildung für Jungwacht und Blauring

Langnau 09.00 KF (F. Schürmann)

Kollekte: Pfadi Reiden

St. Urban 09.00 KF (E. Pfister)

Pfaffnau 10.30 KF (E. Pfister)

Kollekte: Sommerlager Pfaffnau

Reiden 11.00 KF (F. Schürmann),

Fahrzeugsegnung

Kollekte: Christophorus, MIVA

Montag, 18. Juli

Richenthal 09.00 Rosenkranzgebet

Dienstag, 19. Juli

Roggliwil 09.00 Andacht (L. Geiser)

Reiden 09.15 Feldheim, Rosenkranzgebet

St. Urban 17.15 Abendgebet (Klinikseelsorge)

Mittwoch, 20. Juli

Langnau 09.00 Rosenkranzgebet

Reiden 16.00 Feldheim, KF (F. Schürmann)

Donnerstag, 21. Juli

Reiden 09.00 KF (F. Schürmann)

St. Urban 10.15 Murhof, KF (S. Hollinger)

Samstag, 23. Juli

Reiden 08.00 Reisesegen Pfadi (J. Pickhardt)

Wikon 17.00 EF (Pater Oskar, S. Hollinger)

Langnau 19.00 EF (Pater Oskar, S. Hollinger),
Fahrzeugsegnung

Sonntag, 24. Juli, 17. Sonntag im Jahreskreis

Kollekte: MIVA, Transporthilfe

Richenthal 09.00 KF (E. Pfister), Fahrzeugsegnung

St. Urban 09.00 EF (Pater Oskar, S. Hollinger)
mit der Zithergruppe Pfaffnau/
Roggliwil; Fahrzeugsegnung

Pfaffnau 10.30 KF (E. Pfister)

Reidermoos 11.00 Patrozinium St.-Anna-Kapelle,
KF (F. Schürmann)

mit Sepp Lütolf, Alphorn und
Jodelchörli «Freu di Härz»

Kollekte: St.-Anna-Kapelle

Montag, 25. Juli

Richenthal 09.00 Rosenkranzgebet

Dienstag, 26. Juli

Roggliwil 09.00 EF (B. Baumgartner)

Reiden 09.15 Feldheim, Rosenkranzgebet

St. Urban 17.15 Abendgebet (Klinikseelsorge)

Mittwoch, 27. Juli

Langnau 09.00 Rosenkranzgebet

Reiden 16.00 Feldheim, EF (B. Baumgartner)

Richenthal 19.00 Vesper mit Anbetung (B. Baumgartner), Guthirt-Kapelle

Donnerstag, 28. Juli

Reiden 09.00 EF (B. Baumgartner)

St. Urban 10.15 Murhof, EF (B. Baumgartner)

Samstag, 30. Juli

Wikon 17.00 EF (B. Baumgartner)

Richenthal 19.00 EF (B. Baumgartner)

Sonntag, 31. Juli, 18. Sonntag im Jahreskreis

Kollekte: Förderverein Niklaus von Flüe und

Dorothee Wyss

Langnau 09.00 EF (B. Baumgartner)

St. Urban 09.00 KF (F. Schürmann)

Pfaffnau 10.30 KF (F. Schürmann)

Reiden 11.00 EF (B. Baumgartner)

St. Urban 20.00 Nationalfeier-Andacht (B. Minder), mit der Musikgesellschaft
St. Urban

Jahrzeiten

Jahrzeiten Langnau

Samstag, 2. Juli

Jahrzeit für Johann und Margrit Räber-Studer

Jahrzeiten Richenthal

Sonntag, 3. Juli

Jahrzeit für Heinrich und Marie-Rose Habermacher-Brugger

Samstag, 16. Juli

Jahrzeit für Vinzenz Kneubühler-Hunkeler,
Josefine Kneubühler-Vonmoos

Sonntag, 24. Juli

Jahrzeit für Paul und Agnes Achermann-Gut,
Johann und Josefine Broch-Blum

Chronik

Jubilare

Allen, die im Juli Geburtstag feiern dürfen, überbringen wir die besten Wünsche zum Festtag.

Glück und Gottes Segen mögen ihre Begleiter sein im kommenden Lebensjahr.

Taufe

Am 19. Juni erhielt Layla Anna Büchi aus Richenthal in der Kirche in Richenthal das Sakrament der Taufe.

Wir wünschen Layla Anna und ihrer Familie alles Liebe und Gute.

Frauengemeinschaft Richenthal

Senioreneise zum Schwarzsee im Freiburgerland



Carfahrt über Land via Huttwil, Sumiswald. Nach einem Kaffeehalt geht's weiter via Krauchthal, Bern, Flamatt, Tavers an den Schwarzsee. Dort geniessen wir ein gemeinsames Mittagessen mit Aufenthalt.

Datum: 25. August
Abfahrt: 08.00 Uhr Kirche
Rückkehr: ca. 17.30 Uhr
Kosten: Carfahrt mit Mittagessen (ohne Getränke) und Kaffeehalt mit Gipfeli Fr. 80.-
Anmeldung: bis Montag, 15. August an Petra Purtschert, 062 758 23 14

Wir von der Frauengemeinschaft Richenthal freuen uns auf einen gemütlichen Ausflug mit euch.

Diese Reise wird unterstützt von der Pro Senectute Luzern.



Frauengemeinschaft Langnau



Schöne Sommerferien!

Frauengemeinschaft Langnau-Mehlsecken

Lass die Sonne im Urlaub nicht nur auf deine Haut scheinen, sondern auch in dein Herz.

Senioren

Bräteln bei der Zeller Jagdhütte

Donnerstag, 7. Juli

Anstelle einer Wanderung findet am 7. Juli ein gemütliches Bräteln bei der Zeller Jagdhütte statt – und dies bei jeder Witterung.

Für die Grilladen ist jeder selbst verantwortlich. Getränke können vor Ort gekauft werden.

Abfahrt um 10.30 Uhr beim Postplatz Langnau.

Weitere Auskunft: Toni Häfliger, Tel. 062 758 10 86

Mittagstisch

Donnerstag, 21. Juli – abgesagt

Der Mittagstisch vom 21. Juli findet infolge Betriebsferien des Lerchenhofes nicht statt.

Wir freuen uns auf das nächste Treffen vom 18. August und wünschen alle schöne und erholsame Ferien.

Weitere Auskünfte:

Vreni Kunz, Tel. 062 758 42 27/079 393 24 43

Senioren aktiv Langnau/Richenthal

Pfarrei Langnau/Richenthal

Huebfascht in der Guthirt-Kapelle

Der Gottesdienst vom Sonntag, 10. Juli findet anlässlich des Huebfaschts um 11 Uhr in der Guthirt-Kapelle statt. Es sind alle herzlich willkommen.

An diesem Sonntag findet kein weiterer Gottesdienst in Langnau oder Richenthal statt.

Weitere Gottesdienste im Pastoralraum:

09.00 KF St. Urban
10.30 KF Pfaffnau
11.00 EF Reiden

Rückblick

Langnau/Richenthal

Versöhnungsweg 2022



Die Viertklässler aus Richenthal und Langnau begingen einen besonderen Weg in der Kirche Richenthal. Nach längeren Vorbereitungen im Religionsunterricht waren die Kinder bereit, den Weg der Versöhnung zu gehen. Mit einer Vertrauensperson wie Gotti, Götti oder Eltern machten sie sich auf den «Holz-Weg». An mehreren Stationen, die in der Kirche aufgebaut waren, konnte man sich über verschiedene Themen austauschen wie:

- Energiequelle Familie
- Mein Lebensbaum: Wo kann ich wachsen, spriessen, besser werden, helfen, dankbar sein?
- Mein Glauben: Wie steht es mit meinem Glauben? Nimm ich mir Zeit für Gott?
- Was habe ich für Möglichkeiten in meiner Freizeit?
- Wie stellst du dir Kirche vor, welchen Traum hast du von der Kirche?
- Wird meine Bereitschaft zur Versöhnung vielleicht ein Schritt zu mehr Freiheit, Freude und Zufriedenheit sein?

Über diese Themen und viel mehr wurde rege und tief diskutiert.

Überlegen, Zeit haben, ehrlich sein zu sich und zur Vertrauensperson wurde gefordert. Ebenfalls war Kreativität gefragt beim Herstellen von Holzkreuzen und beim Bauen einer Kirche. Am Samstagabend wurde der Versöhnungsweg mit einem Gottesdienst abgeschlossen.

Text und Fotos: Helene Bühler-Erni

Weihermatte Reiden

Exkursion ins Naturschutzgebiet



Am Freitag, 7. Juni traf sich eine Gruppe von 14 Neugierigen unterhalb des «Steinbocks» zu einer Exkursion in unser heimisches Naturschutzgebiet. Unter der Führung von Markus Bieri, dem Präsidenten des Vereins NaturReiden, marschierten wir via Tanzwinkel bis zum Naturschutzgebiet Weihermatte. Bereits unterwegs wurden wir über den nur selten vorhandenen Lebensraum des Fadmolchs informiert. Für ein Schmunzeln sorgte unser Exkursionsleiter, als er uns das Taubenkropf-Leimkraut zeigte. Wir lernten für uns unbekannte, interessante Pflanzen und deren Wichtigkeit für das ökologische Gleichgewicht kennen. Die drei unterschiedlich angelegten Weiher bieten Molchen, Fröschen sowie vielen Insekten überlebenswichtigen Raum für ihre Fortpflanzung. Staunend konnten wir den seltenen Trauerschnäpper beobachten, welcher sich uns in der Abenddämmerung während seiner Insektenjagd zeigte. Hier findet der kleine Vogel einen idealen Lebensraum und hat sich sogar schon erfolgreich fortgepflanzt. In der Weihermatte unterhalten die 127 Mitglieder der NaturReiden unter anderem 40 Nistkästen. Insgesamt sind es 120 Nistkästen im ganzen Gemeindegebiet, welche von Vögeln, Fledermäusen und verschiedenen weiteren Tieren bewohnt werden. So wird ein grosser Beitrag zur Artenvielfalt geleistet.

Die Weihermatte verfügt über eine Vielfalt von Flora und Fauna auf kleinstem Raum. Die Exkursion brachte uns zum Staunen und Nachdenken. Bei diesem Vergnügen durfte natürlich die Kulinarik nicht fehlen. So trafen sich die Teilnehmer zum Abschluss bei einem feinen Apéro im Pfarreisaal. Wir danken Markus Bieri für seine interessante und abwechslungsreiche Führung. Mit seinem grossen Wissen konnte er uns die Natur näherbringen und unseren Horizont erweitern.

*Der Vorstand der Frauengemeinschaft
Langnau/Mehlsecken*

*Tauferinnerungsfeier***Den Perlen des Lebens auf der Spur**

In der Kirche Langnau standen am 12. Juni die Kleinsten der Pfarreien Langnau-Richenthal und Reiden-Wikon im Mittelpunkt. Bei der Tauferinnerungsfeier wurden ihnen die schön gestalteten Taufmuscheln zurückgegeben.

Pastoralraumleiterin Edith Pfister, Seelsorgerin Flavia Schürmann und das «Chele für Chend»-Team hielten die Feier. Jedes Kind wurde beim Namen genannt, worauf seine Taufkerze von jemandem aus der Familie an der Osterkerze entzündet wurde.

Wertvolle Perlen

Mit der Bildergeschichte «Die wunderbare Perle» erzählte Uschi Kneubühler von einem wohlhabenden Kaufmann, der in einem Schaufenster eine ganz besondere weisse Perle sah, die er unbedingt haben wollte. Sie kostete so viel, dass er dafür sein ganzes Geld und alles, was er sonst noch hatte, hergab. Im Anschluss hatten die Familien Zeit, sich darüber auszutauschen, was ihnen in ihrem Leben so wertvoll ist, wie die Perle in der Geschichte. Als Input nannte Edith Pfister: «Halt im Glauben und Lebensausrichtungen, die Sie den Kindern weitergeben, können so eine wertvolle Perle sein.»

Nebst den Taufmuscheln, die ihren Weg vom Taufnetz in den Kirchen zurück in die Familien fanden, durften die Eltern als Geschenk ein Weihwassergeschirr, ein Fläschli mit gesegnetem Wasser und ein Büchlein mit Inspirationen zum Thema «Kinder ins Leben begleiten» entgegennehmen.

Am Ende der erfrischenden, kindergerechten Tauferinnerungsfeier wurden die Familien herzlich zu den kommenden «Chenderfiire» eingeladen. Wer mehr Informationen zum Angebot wollte, konnte sich beim anschliessenden Zobia im Pfarrsaal direkt beim «Chele für Chend»-Team erkundigen. Das gesellige Zusammensein bot Platz zum Kontakteknüpfen.

*Impressionen***Prozession Fronleichnam in Richenthal**

Die Musikgesellschaft Richenthal-Langnau führte die Prozession an, gefolgt von den Ministrant/innen und den Kommunionkindern.

Bei verschiedenen Stationen wurden viele Impulse mit auf den Weg gegeben.

Firmung vom 19. Juni

«Frischer Wind» in Richenthal

Wenn sich ein Fenster öffnet, kann «frischer Wind» im Leben erfahren werden. Für alle Lesenden öffnet sich hier ein kleines «Rückblick-Fenster» zur vergangenen Firmung.

Bei der Firmfeier mit dem Begleittitel «frischer Wind» spendete Domherr Alfredo Sacchi rund 21 jungen Firmand/innen das Sakrament der Firmung.

Im Besinnungsteil der Firmfeier erzählten die Firmand/-innen vom «frischen Wind», indem sie der versammelten Festgemeinschaft ihre Gedanken auf die Fragen «Was gibt mir Kraft?» oder «Was will ich in meinem Leben verändern?» vortrugen.

Im anschliessenden Firmerlebnis wurde allen Firmand/-innen die bewegende Geistkraft Gottes, welche auch «frischen Wind» verspricht, zugesprochen.

Dank weiteren textlichen und musikalischen Beiträgen sorgten die Firmand/innen, dass «frischer Wind» weiter in der Feier spürbar wurde. Auch die bewusste Dekorationsarbeit von Eltern trug dazu bei.



Die 21 Firmandinnen und Firmanden aus Langnau und Richenthal.

Ebenso bereicherte der Projektchor Pfaffnau unter der Leitung von Kevin Sieber mit Gospelgesang musikalisch die Firmfeier.

Ein herzliches Dankeschön gilt ihnen allen.

Möge das Firmerlebnis für alle Mitfeiernden ein kurzes Fensteröffnen hin zur Wirklichkeit Gottes gewesen sein. Die Geistkraft Gottes aber möge allen Firmand/innen eine stete Wegbegleitung für ihren weiteren Lebensweg bleiben.

*Jonas Hochstrasser, Katechet
Fotos: Rapahel Birrer, brphoto*



Beim Glaubensbekenntnis wurden die Taufkerzen entzündet.



Gitarrenspiel der Firmandin Alessia Sommerhalder und Katechet Jonas Hochstrasser.

Kollekten im Mai

Wir konnten folgende Spenden weiterleiten:

30./1.	St. Josefsopfer	Fr. 261.85
7.	SKF	Fr. 89.95
8.	Jugend Richenthal	Fr. 254.35
14./15.	Dienststelle Fidei Donum	Fr. 159.05
21./22.	Catholica Unio	Fr. 137.00
26.	Ärzte ohne Grenzen	Fr. 118.70
28./29.	Arbeit der Kirche in den Medien	Fr. 93.65

Einsendeschluss August-Ausgabe

Nächster Eingabetermin für Beiträge und Fotos bis spätestens am Mittwoch, 13. Juli. Ebenfalls möchte ich Sie bitten, Jahrzeiten des folgenden Monats bis zum Eingabedatum zu melden. Herzlichen Dank!

Ferienabwesenheit

Das Sekretariat bleibt vom 11. bis 25. Juli geschlossen. Das Telefon ist in dieser Zeit bedient. Ferien Edith Pfister: 27. Juli bis 14. August.

Esther Hirsiger

100 Jahre Bethlehem Mission Immensee

«Wir haben voneinander gelernt»

Josef Meili (79) war von 1974 bis 1993 als Immenseer Missionar in Taiwan. Im Gespräch sagt der heutige Generalobere, wie katholisch in Taiwan geht. Die Missionsgesellschaft Immensee (SMB) feierte im Mai ihr 100-jähriges Bestehen – ein Jahr verspätet.

Was haben Sie in Taiwan gemacht?

Ich war Pfarrer und in der Laienführungsschulung tätig, habe soziale Arbeit mit Jugendlichen gemacht. Nirgends habe ich mehr gelernt als im Austausch mit ihnen.

Wie geht katholisch in Taiwan?

Es gibt keine weissen Kerzen, keine weissen Kleider, weil weiss die Trauerfarbe ist. Alles ist rot und golden. Das sind die Kaiserfarben, die wir übernommen haben. Wir haben keine Weihrauchfässer, sondern Räucherstäbchen – wie in den Tempeln. Immer zu Beginn einer Eucharistiefeier gibt es eine Totenehrung.

Einsatz für Benachteiligte

Der französische Priester Pierre-Marie Barral gründete 1895 die «École apostolique de Bethléem». Daraus ging die Missionsgesellschaft Bethlehem (SMB) hervor, die 1921 durch ein päpstliches Dekret beglaubigt wurde. Ziel war es, Männer aus ärmeren Familien zu Priestern für die Weltmission auszubilden. Die SMB begleitet bis heute missionarische Einsätze in Asien, Afrika, Lateinamerika und Europa. Dabei engagiert sie sich für Benachteiligte und für Menschenrechte. Heute zählt die SMB noch 45 Mitglieder.

imbethlehem.ch



Josef Meili beim Festgottesdienst zum 100-Jahr-Jubiläum.

Bild: Philipp Schmidli

Wie wird Ostern gefeiert?

Die ganze Karwochen-Liturgie haben wir komplett umgeschrieben. An Ostern gibt es kein Feuer. Offene Feuer im Freien dienen in Taiwan ausschliesslich der Abfallverbrennung. Die Idee des Feuers, das wärmt und nährt, ist in Taiwan das Herdfeuer. Osterlämmer werden aus Reis gebacken. Am Hohen Donnerstag haben wir sie zusammen gegessen. Es gibt keine Kniebeuge. Im chinesischen Raum kniet man nur vor dem Kaiser und senkt seinen Kopf bis auf den Boden. Das tun wir nicht, wir verneigen uns.

Was ist mit Musik und Gesängen?

Die sind alle lokal. Mein Mitbruder Josef Lenherr hat in Taiwan Melodien gesammelt. Eines Tages ist er einem Lastwagenchauffeur begegnet, der vor sich her gesungen hat. Seine Melodien tönnten ähnlich wie die buddhistischen Gesänge in den Tempeln. Josef Lenherr hat den Mann gefragt, ob er ihm Texte geben könne, zu denen er Melodien komponieren könnte. Die auf diese Weise entstan-

denen Lieder werden seither von der Gemeinde gesungen.

Konnten Sie etwas bewirken?

Meine Jugendlichen in Taiwan und ich haben voneinander gelernt. Das Gelernte hat ihnen geholfen. Seit die SMB 1953 nach Taiwan gegangen ist, hat sie viel für die soziale Entwicklung bei der indigenen Bevölkerung getan. Etwa die Selbsthilfefkasse, die den Menschen die Möglichkeit gegeben hat, ihr Geld selbst zu verwalten. Das hat sie von den reichen Leuten unabhängig gemacht.

Wie lange waren Sie in Taiwan?

Von 1974 bis 1993. Wir haben an der Ostküste eine Berufsmittelschule aufgebaut, die für ganz Taiwan zum Modell wurde. Die Handwerksausbildung hat im chinesischen Kulturraum gegenüber der akademischen Ausbildung einen niedrigeren Status. Mit dem Schweizer Modell konnten wir ihren Status verbessern.

Eva Meienberg/kath.ch

Ganzes Interview auf pfarreblatt.ch

Klöster Ingenbohl und Menzingen

Mit Gottvertrauen loslassen

Planen heisst Aufbauen. Meint Wachsen. Bei vielen Ordensgemeinschaften verhält es sich umgekehrt, weil sie überaltert sind. Ein Gespräch mit Klosterverantwortlichen über Zukunft, Vertrauen und Werte.

Bis wann gibt es in Ingenbohl und Menzingen keine Schwestern mehr?

Sr. Tobia Rüttimann: Das berechne ich nicht. Mit 53 bin ich die drittjüngste unserer Provinz. Vieles ist bei uns wirklich eine Frage des Alters. Aber wir haben alle keine Ahnung, was der Herrgott mit uns in den nächsten 30 Jahren vorhat. Diese Zeit liegt noch vor mir, wenn ich von unserem Durchschnittsalter ausgehe.

Sr. Antoinette Hauser: Unsere Gemeinschaft mit einem Altersdurchschnitt von 84 macht sich dazu seit Jahren Gedanken. Wir werden weniger. Das war schon so, als ich 1966 ins Kloster eintrat.

Gab es einen Punkt, an dem Sie sich sagten: Jetzt müssen wir handeln?

Sr. Antoinette: Endgültig, als wir feststellten, dass nicht mehr viele Schwestern eine Leitung übernehmen können. Seit diesem Jahr ist der Verein «Institut Menzingen» Rechtsträger für den Betrieb und die weltlichen Güter. Er stellt sicher, dass auch in Zukunft für die Schwestern der Provinz Schweiz gesorgt wird und ihre Werte weitergetragen werden.

Thomas Odermatt: Die Übergabe der weltlichen Güter an den neuen Verein war ein Meilenstein. Wir sind damit vom Planen ins Reale gekommen.

Lernt Ingenbohl von Menzingen?

Sr. Tobia: Die künftige Leitungsform ist bei uns noch offen. Die Zahl der Schwestern sinkt ja schon seit der

Nachkriegszeit. Wir sind aber immer noch eine grosse Zahl Schwestern mit einigen jüngeren darunter.

Thomas Thali: Im technischen Dienst hatte das Kloster schon immer externe Mitarbeiter. Nach und nach wurde dann in allen Bereichen Schwesternarbeit ersetzt. In Ingenbohl ist aber, anders als in Menzingen, die strategische Leitung noch ganz in der Hand der Schwestern.

Sr. Tobia: Aktuell beschäftigen wir uns vor allem damit, wie wir die Zukunft unserer Niederlassungen planen.

Also mit dem Vermögen des Klosters.

Sr. Tobia: Ja. Mit dem Geld, das die Schwestern früher erarbeitet haben, bestreiten wir den Lebensabend der jetzigen Schwestern. Dieses Geld steckt in den Immobilien und in Finanzanlagen. Deshalb müssen wir gut haushalten, damit wir die jährlichen Defizite finanzieren können.

Haben die Klöster noch regelmässige Einnahmen?

Sr. Tobia: Die wichtigsten sind die AHV-Renten und die Pensionskassen derjenigen Schwestern, die eine solche haben. Das ist der kleinere Teil.

Thali: Beide Gemeinschaften hatten früher viele Werke. Sie betrieben Schulen, Spitäler oder Heime und Schwestern arbeiteten als Angestellte.

Daran glauben, dass Gott gut ist. Auch wenn wir dies bisweilen auf eine andere Art spüren, als wir es gemeint hatten. *Sr. Antoinette Hauser*

Die Klöster müssen schon lange immer wieder entscheiden, was sie noch tragen können und was nicht mehr.

Sr. Tobia: Zum Glück haben unsere Vorgängerinnen so viel aufgebaut, sonst könnten wir nicht existieren. Zum Beispiel haben wir vergangenes Jahr das Berner Alterszentrum Viktoria verkauft. Bildlich gesprochen: Wir müssen immer mal wieder eine Immobilie veräussern, um Brot kaufen zu können.

Das Vermögen schrumpft also laufend. Macht Ihnen das Sorgen?

Sr. Tobia: Nein. Wenn ich dann mal 80 bin ... schauen wir, wie viel Geld wir dann noch haben. Spass beiseite: Ich lebe aus einem grossen Gottvertrauen, das mich aber auch fordert. Denn da sorgt nicht irgendein Gott am Ende schon, sondern er tut das durch uns im Heute. Wir werden aber gut geführt, und es wird weitergehen.

Ihre Klöster können nicht mehr aufbauend planen, sondern müssen das Ab- und Aufgeben verwalten. Wie geht es Ihnen damit?

Sr. Tobia: Unsere Vorgängerinnen konnten entwickeln. Jetzt geht es in die andere Richtung. Das Kleinerwerden gestalten. Der Spagat besteht für mich darin: Wir wollen weiterhin da sein für die Menschen in der Gesellschaft, nicht irgendwann nur noch für uns. Wir waren immer sozial tätig. Dieses Charisma soll weiterleben.

Sr. Antoinette: Wirken können wir, bis wir sterben. Ein Wert bleiben für die Gesellschaft. Wie führen wir zum Beispiel unser Pflegeheim? Sind die Wohnungen, die wir in frei werdenden Räumen planen, bezahlbar? Eine Idee ist auch ein Café. Wir wünschen uns, dass die Atmosphäre einer Gemein-



Auf der Kuppel des Klosters Menzingen reicht der Blick weit (von links): Thomas Odermatt und Sr. Antoinette Hauser (Kloster Menzingen), Sr. Tobia Rüttimann und Thomas Thali (Kloster Ingenbohl).

Bild: Thomas Müller

schaft, die versucht, aus dem Glauben heraus miteinander zu leben und für andere da zu sein, weiter spürbar ist. **Odermatt:** Wir verhandeln derzeit auch mit einer Schule – Bildung war für Menzingen immer wichtig. Das Pflegeheim mit seinen medizinischen Angeboten bietet ebenfalls Perspektiven. Von Bedeutung sind die Klöster nach wie vor auch als Arbeitgeber. Menzingen hat schweizweit mehr als 150 Personen auf der Lohnliste. Es kann seine Werte auch als sozialer Arbeitgeber vermitteln.

Sie machen einen gelassenen Eindruck.

Sr. Antoinette: Letztlich geht es um Gottvertrauen. Daran glauben, dass Gott gut ist. Auch wenn wir dies bisweilen auf eine andere Art spüren, als wir es gemeint hatten.

Sr. Tobia: Gleichwohl schmerzt das Kleinerwerden, das Loslassen. Die Schwestern gehen unterschiedlich da-

Immer weniger Schwestern

Die Ingenbohler und die Menzinger Schwestern sind zwei der grossen Frauen-Ordensgemeinschaften in der Schweiz. In Zahlen:

Ingenbohl | Am 1. Januar weltweit 2750 Schwestern, davon 356 in der Schweiz, hier Durchschnittsalter 82 Jahre. Vor fünf Jahren noch 482 Schwestern, vor zehn Jahren 631. Sr. Tobia Rüttimann (53) ist seit November 2017 Provinzoberin, Thomas Thali (60) seit Juli 2020 Geschäftsführer der Klosterbetriebe.

Menzingen | Am 1. Januar weltweit 1426 Schwestern, davon 188 in der Schweiz, hier Durchschnittsalter 84. Vor fünf Jahren noch 276 Schwestern, vor zehn Jahren 369. Sr. Antoinette Hauser (77) ist seit 2014 Provinzoberin, Thomas Odermatt (52) seit 2018 kaufm. Leiter bzw. seit 2020 Geschäftsleiter. *do*

mit um, aber gemeinsam schaffen wir es. So, wie wir schon unsere Werke nur im Miteinander aufbauen konnten. Weil Frauen zusammenstanden.

Sie sind als Geschäftsführer auch Berater. Müssen Sie die Schwestern mitunter auf den Boden holen?

Thali: Überhaupt nicht. Die Schwestern stehen mit beiden Beinen in der Welt. Sie gingen schon immer dorthin, wo es soziale Not gab, mitten ins Leben. Sie scheuten sich nie, eine Aufgabe zu übernehmen. Manchmal selbst zu ihrem Nachteil. Das ist bis heute spürbar. Wenn man jetzt auf die Klöster zugeht und sagt, ihr habt ja Räume, könnte man nicht etwas aus diesen machen, bin ich deshalb auch skeptisch. Die Schwestern schauen seit Jahrzehnten, dass aus dem, was sie geschaffen haben, etwas Gutes wird.

Dominik Thali

Zuschriften/Adressänderungen an:
Kath. Pfarramt, Kirchweg 10, 6262 Langnau
langnau-richenthal@kath-prw.ch, 062 758 14 17

Impressum

Herausgeber: Kirchgemeinden Langnau und Richenthal,
Kirchweg 10, 6262 Langnau

Redaktion: Esther Hirsiger
Erscheint monatlich

Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath.
Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch

Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

Worte auf den Weg



Verlorener Schuh an einem Strassenrand in Römerswil | Bild: Dominik Thali

**Katholisches Pfarramt
Langnau und Richenthal
Telefon 062 758 14 17**

Sekretariat: Esther Hirsiger
Dienstag-Freitag, 8.00-11.00 Uhr
Kirchweg 10, 6262 Langnau
langnau-richenthal@kath-prw.ch
www.pfarrei-langnau-richenthal.ch

Nehmt nichts mit auf den Weg, keinen Wanderstab
und keine Vorratstasche, kein Brot, kein Geld und
kein zweites Hemd!

Jesus von Nazareth nach Lukas 9,3